

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 60.

Mittwoch den 12. März.

1856.

Ein Besuch im Wintergarten des Königs von Baiern.*)

„Das ewig frische Grün der Tannen erheitert im Norden die öde Winterlandschaft. Es verkündigt gleichsam den nordischen Völkern, daß, wenn Schnee und Eis den Boden bedecken, das innere Leben der Pflanzen wie das Prometheusche Feuer nie auf unserm Planeten erlischt.“

Alexander v. Humboldt's schönes Wort über den Frost, den uns die alten grünen Coniferennadeln gewähren sollen, wenn der Winter sein weites Todtenhemd über unsere Felder spannt, fiel mir in den letzten Tagen ein, als ich von einem Ausflug nach den Waldungen jenseits der Isar zur Stadt (München) zurückkehrte. Ach! die armen grünen Fichten und Föhren, so weiß gepudert mit Schneeperücken, wie wehmüthig sahen sie in die starre Landschaft hinaus! Mochten sie auch träumen von fernen schönen Palmen im Morgenland, wie der einsame Fichtenbaum des Heine'schen Liedes — vom grünen blühenden Leben, vom Prometheuschen Funken, der in den Pflanzen schläft, war unter der weißen Frisur und den Eiszapfenblumen (zumal bei dem Münchner Boreas, der eben mit scythischer Schärfe über die weißen Isargefilde hinstürmte) wenig zu merken.

Am Tag nach diesem Isarwaldgang ward mir vergönnt den Wintergarten des Königs zu besuchen. Das ist ein kleiner allerliebster grüner Zauberpark, wo die Idee unvergänglichen Lebens und ewig frischer Jugend in der Vegetation verkörpert vor dem erstauten Auge steht. Welch eine reizende kleine Schöpfung! Wie ist hier alles, wenn auch in engem Rahmen, erfüllt was unsere Phantasie sich jetzt liebliches erträumt, wenn sie daheim im Pelzschlafrock und engen Zimmer gefesselt ein paar matte Blumenscherben und einen traurig zwit-

schernden Canarienvogel im Käfig zu Nachbarn, ihre Flügel voll Frühlingssehnsüchtheit dehnt, und vom „Land mit dem ewigen Grün“ schwärmt, im Bewußtsein des „Unerreichbaren“ wie Geibel's schöne Verse:

„Fern lockt es und winkt dem verlangenden Sinn,
Und ich kann nicht hin!“

Reif und fröhlich steigen hier muntere Lianen und Kletterpflanzen hoch an den hohen Wänden hinauf. Sich windend, sich ringelnd und biegend klettern sie bis zum Glasdach, wo sie, nach ihrer und des Gärtners Laune zu Bouquets und Guirlanden sich formend und verschlingend, so coquet herunter lauschen! Unfers Epheus dunkelgrüne Herzblätter, der Passiflora mildeeres Grün und andere anmuthige Lianenformen des Südens kränzen und zieren dieses königlichen Wintergartens kristallinen Himmel.

Musaceen stehen unten, zwar nur buschartig klein, doch in freudig grüner Farbe schillernd, vor allem die Banane mit den dünn im Lockergewebten, seidenartig glänzenden Riesenblättern. Ihre Urheimath verlegt bekanntlich die semitische Sage an den Euphrat in das verlorne Paradies, während Humboldt in Indien am Fuß des Himalaja ihr primitives Vaterland vermuthet. Mexicanische Mimosen mit zart gefiederten Blättern, Italiens Lorbeer- und Myrtenbüsche, indische Rhododendronarten, tropische Eilicaceen beider Welthälften, Südamerika's Araucaria, eine fremdartige Form, mit unsern Coniferen ein wenig verwandt, aber viel vornehmern Aussehens, dann ein erster Drachenbaum von recht erotisch-afrikanischer Physiognomie, herrliche Camellien, die so gefällig sind in unsern kältesten Wintermonaten am reichsten zu blühen — die Palmen nicht zu vergessen, die, wenn auch klein, gefächert oder gefiedert immer die edelsten Pflanzenformen des Schöpfers repräsentiren, „die Könige unter den Gräsern“, wie sie der Indier Amarasinha so bezeichnend genannt hat, ob er kein Botaniker war. Und zwischen den Bananen und Limonenbüschen die Stechpalme unserer deut-

*) Abgedruckt aus der Beilage Nr. 40 der (Augsburger) Allgemeinen Zeitung.

Wälder. Neben den farbenprunkenden Camellien die bescheidene Lilablüthe unseres Holderbaums. Veilchen und Maiblümchen, Primeln und Schneeglöckchen neben den stolzen Blumenkronen und den reichen Filamenten indischer Azaleen und Alpenrosen. Rothe Erdbeeren, die köstliche Waldfrucht der nordischen Zone, reifen neben Limonen und Goldorangen. Welch reizendes Rendezvous der Schönen des Pflanzenreichs so verschiedener Weltgegenden! In den „Schwebenden Gärten“ der Semiramis konnte solche Mannigfaltigkeit nicht herrschen, obwohl sie als eines der sieben Weltwunder galten. Konnte man sich damals doch noch keine Samedien aus allen Erdzonen verschaffen.

Auch dem geschicktesten Kunstgärtner ist nicht alles erreichbar, was die Natur zwischen den Wendekreisen in jeder feuchten Landschaft schafft, weckt und webt. Man kann mit allen Gärtnermitteln nicht ganz das Laſurgrün und den Blüthenfarbensmelz hervorlocken, den dort der starke Lichtreiz begünstigt. Der Palme, dem Pifang, den Farren vermag man bei uns nimmer die Höhe und die üppige Fülle, die Majestät und freie Anmuth zu geben, welche sie am Ganges und Drinoco besitzen, wo nach Humboldt's Schilderung Palmen die zweifache Höhe des königlichen Schlosses von Berlin erreichen. Auch kann man unter einem geschlossenen Glasdach nicht die tropischen Kolosse der Bombaceen und Swietenien schaffen, noch die herrlichen Guirlanden der Bignonien und Mikanien, der Bauhinien und die vielen Hunderte von reizenden parasitischen Orchideenarten, welche Spir und Martius an den Ufern des Amazonenstromes, und Pöppig und Eschudi in den Thälern von Peru gesehen. Aber ein reizendes Miniaturnaturbild tropischer Anmuth ist mit diesem Wintergarten glücklich gelungen, und die heitersten Pflanzengestalten der gemäßigten Zone sind ihm freundlich beigelegt — dazu eine allerliebste Wiese, die jetzt, Ende Januar, so frisch grün ist, wie sie unser „englischer Garten“ erst im Mai zeigt. Sie ist das Meisterstück der Gartenkunst; denn gerade unsere Wiesengräser bedürfen am meisten des Winterschlafes, und sind am schwersten frischgrün zu erhalten. Die Länder am Aequator erzeugen auch keine Wiesen, wenigstens nicht in der heißen Region. Wer diesen Wintergarten nur von außen aus der Tiefe des Residenzplatzes mit der Glaswand zwischen dem Schloß und dem Theater über seinem Kopf schwebend gesehen, wird nicht ahnen, wie viel Raum dort oben zu so vielen Gegenständen gewonnen. Kränkelndes Treibhausvegetiren sieht man hier den Pflanzen der Tropen, noch denen des Noran. Es scheint ihnen vielmehr in dieser durch Wasserrohren mild erwärmten Luft überaus woh-

lig und behaglich zu sein. Sie glänzen „grünvergnügt“, wie unsere Buchen im Frühling.

Um die Wiese und zwischen Pifang und Myrtbüschen schlingen sich reinliche Wege, breit genug um mit Bequemlichkeit zu wandeln. Ein Springbrunnen wirft am Ende der Wiese seine Wasserperlen in ein von Hyacinthen, Tulpen und marmornen Statuetten umgebenes Becken. Dahinter steht eine offene erhöhte Gartenlaube mit Ruhesitzen. Am entgegengesetzten Ende des Gartens, gegen die Seite des Residenzschlosses, erhebt sich ein grüner Hügel. Ein Pfad führt hinauf zu einem Gartenhäuschen, worin ein Sopha und Schreibpult, an welchem der König auch zu arbeiten pflegt. Von diesem Hügel herab hat man den Ueberblick des ganzen Gartens. Man sieht alle die exotischen und heimathlichen Florakinder, vornehme und bescheidene Gestalten, heiter gemischt und traulich gepaart, sowie man sich die Seligen aller Länder im Himmel denken mag. Zum gemüthlichen Rauschen der Fontaine gesellen sich die Schnabeltöne der Sänger, welche hier frei umherfliegen, der Nachtigallen, Drosseln, Amfeln und Canarienvögel. Von letzteren wurde mir ein interessanter Zug erzählt. Der Baum, auf welchem das erste Canarienvogelpärchen sein Nestchen baute, war eine Jasminart aus den canarischen Inseln. Der Instinct leitete die Abkömmlinge vom canarischen Thierreich zu ihrem einzigen canarischen Landsmann aus dem Pflanzenreich, und sie haben ihn aus lauter Liebe auch aufgeehrt, wie uns der Gärtner sagte.

In England giebt es großartigere und kostspieligere Wintergärten. Ob aber auch mit so viel Kunstsinne und Geschmack eingerichtet? Wir bezweifeln es. Denn der wahre Schönheitsfinn, der nicht durch Größe und Luxusüberladung, sondern durch das Sinnige und Maßvolle sich ausdrückt, ist nicht die starke Seite der Engländer. Der reiche Herzog von Devonshire soll einen Wintergarten haben, in welchem er mit seinen Freunden große Promenaden zu Pferde macht, vielleicht sogar jagt und fischt. Doch das ist nicht der Zweck dieses königlichen Wintergartens. Er dient dem König nach den mühevollen Stunden der Arbeit und Herrscher Sorgen zur freundlichen Erholung oder zum Studium und zur Lectüre. Ein Product der Kunst und der Natur zugleich, ist derselbe ein würdiges Seitenstück zu den übrigen Kunstschöpfungen der Residenz, würdig seines königlichen Gründers, der, wie er Wissenschaft und Künste ehrt und liebt, so auch ein warmer Freund der Natur und des Schönen ist.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. C. A. Stein.

Bekanntmachungen.

In der Anlage geben wir eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Armen-Kasse im Jahre 1855 nebst einer Liste der regelmäßigen Almosenempfänger im Februar 1856.

Halle, den 12. März 1856.

Die Armen-Direction.

Uebersicht der Einnahme und Ausgabe
bei der
städtischen Armen-Kasse zu Halle
im Jahre 1855.

Einnahme.	Betrag.	
	Ehr.	gr. pf.
Tit. I.		
Vom Grundeigenthume.		
Eine Hufe Land und drei Pfannen Gutjahr, Coolengüter	202	7 11
Summa per se.		
Tit. II.		
Zinsen von Capitalien		
	312	1 6
Summa per se.		
Tit. III.		
Collecten aus den Kirchen und bei Taufen		
	242	13 10
Summa per se.		
Tit. IV.		
An Berechtigungen.		
1. Monatliche Collecten	13	5 —
2. Dispensationsgelder v. auswärtigen Pfännern	288	— —
3. Von Promotionen bei der Univerſität	18	— —
4. Freiwillige Beiträge und Geschenke	24	8 4
Summa	343	13 4
Tit. V.		
Beiträge aus der Stadtkasse		
	23112	27 —
Summa per se.		
Tit. VI.		
Insgemein.		
1. Zurückgezahlte Unterstützungen	886	13 7
2. Ueberschüsse der gerichtlich verkauften Pfänder der Leihanstalten	176	2 —
3. Insgemein	436	17 9
Summa	1499	3 4
Wiederholung.		
Tit. I. Vom Grundeigenthume	202	7 11
- II. An Zinsen von Capitalien	312	1 6
- III. Collecten aus Kirchen und bei Taufen	242	13 10
- IV. An Berechtigungen	343	13 4
- V. Beiträge aus der Stadtkasse	23112	27 —
- VI. Insgemein	1499	3 4
Hierzu:		
1. An Bestand vom vorigen Jahre		
2. An eingegangenen Resten		
3. An eingegangenen Capitalien	1909	11 8
Summa der Einnahme	27621	18 7

Ausgabe.	Betrag.	
	Ehr.	gr. pf.
Ausgabe.		
Tit. I.		
An Verwaltungskosten.		
1. a) Gehälter der Beamten der Armenkasse	755	27 6
b) Kleidergelder der Armebedienten	26	— —
2. Remuneration der Gehülfin des Frauenvereins	80	— —
3. Bureau-Ausgaben	64	21 9
4. An Abgaben	—	9 5
Summa	926	28 8
Tit. II.		
Zinsen von Legaten und Geschenken zu bestimmten Zwecken		
	221	28 11
Summa per se.		
Tit. III.		
Collecten-Gelder für unverschuldet dürftige Kranke		
	274	— —
Summa per se.		
Tit. IV.		
Geldunterstützungen für Arme.		
1. Regelmäßiges Almosen	15441	4 7
2. a) Außerordentliche Unterstützungen	1771	21 3
b) Gewerbesteuer für Arme	83	5 —
c) Unterstützungen an Durchreisende	42	14 6
3. An die ambulatorische Klinik	500	— —
4. Pflegegelder für auswärts untergebrachte Kinder	62	— —
5. Für Unterricht verwahrloster Personen	1	— —
6. Unterrichtsgeld für Taubstumme	22	22 6
Summa	17924	7 10
Tit. V.		
Zur Bekleidung für Arme		
	1939	24 9
Summa per se.		
Tit. VI.		
Zu Feuerungs-Material für Arme		
	846	20 —
Summa per se.		
Tit. VII.		
Beiträge an fremde Institute.		
1. An die Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle Unterhaltungskosten für arme Irre	372	27 9
2. An das Eckarts-Haus, Pflegegelder für Hallische Knaben	261	24 7
3. An die hiesigen Kinderbewahr-Anstalten	30	24 6
Summa	665	16 10
Tit. VIII.		
Zur Verpflegung und Bekleidung der der Commune zur Last fallenden Waisenkinder, welche unter Aufsicht des Frauenvereins stehen.		
a) Pflegegelder	1746	13 2
b) Zuschuß zur Bekleidung	204	— —
Summa	1950	13 2



Ausgabe.	Betrag.		
	Thlr.	Sgr.	Pf.
Tit. IX.			
Insgemein	912	15	11
Summa per se.			
Wiederholung.			
Tit. I. Verwaltungskosten	926	28	8
- II. Zinsen von Legaten und Geschenken	224	28	11
- III. Collecten = Gelder für unverschuldet dürftige Kranke	274	—	—
- IV. Geld = Unterstützungen für Arme	17924	7	10
- V. Zur Bekleidung für Arme	1939	24	9
- VI. Zu Feuerungs = Material für Arme	846	20	—
- VII. Beiträge an fremde Institute	665	16	10
- VIII. Zur Verpflegung und Bekleidung der Zöglinge des Frauen = Vereins	1950	13	2
- IX. Insgemein	912	15	11
Hierzu:			
1. Vorschuss nach voriger Rechnung	—	—	—
2. Rechnungs = Vergütungen	—	—	—
3. Reste	11	16	6
4. Angelegte Capitalien	1947	26	—
Summa der Ausgabe	27621	18	7

Abschluss.

Die Einnahme beträgt 27621 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf.
Die Ausgabe = 27621 = 18 = 7 =

balancirt.

Halle, den 21. Februar 1856.

Der Magistrat.

Feinstes Dampf = Weizen = Mehl, a
Messe 10 Sgr.;
gutkochende **Hülsenfrüchte** billigt.
Paul Fürstenberg,
Vorkost = Handlung, Ulrichsstraße Nr. 12.

Talg = Seife,

a U. 5 Sgr., a Stein 3 Rb. 10 Sgr.;
echte **Alizarin = Tinte,** a Flaçon 6 Sgr., 4 Sgr.
und 2 1/2 Sgr., empfiehlt bestens
Paul Fürstenberg,
Vorkost = Handlung, Ulrichsstraße Nr. 12.

Chablonen.

Neue Wandmuster und Kanten bei **Fr. Schlüter.**

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth, bei
Fr. Schlüter, große Steinstraße Nr. 6.

Bei der jetzigen Verbrauchszeit halte ich mein Lager von:

Schweger Talg = Kern = Seife, a Stein 3 1/6 Rb.;
Bairische Talg = Kern = Seife, a Stein 3 1/3 Rb.;
Wachs = Seife, a Stein 3 2/3 Rb.;
Clain = Seife, körnige Berliner, 10 U. für 1 Rb.;
Parfümirte Cocos = Seife in Riegeln, a U. 5 Sgr., in gepressten Stücken, a Duzend 10 Sgr.;
f. Stärke, Stärkeglanz, Soda, Neublau, Ultramarin zc., billigt empfohlen.
Carl Brodtkorb.

Englische Vollheringe

in ganzen und halben Tonnen, auch ausgepackt, billigt bei
Carl Brodtkorb.

Fischweine zc.

Als vorzüglich preiswerth empfehle ich:
fein Medoc, die Flasche 10 Sgr.;
fein Graves, die Flasche 10 Sgr.;
für vier Thlr. 13 Flaschen;
St. Julien, die Flasche 12 1/2 Sgr.;
Pontet Sanet, die Flasche 15 Sgr.;
Haut Preignac, = = 12 1/2 Sgr.;
Haut Sauternes, = = 15 Sgr.;
alten Malaga, = = 15 Sgr.;
fein Madeira, = = 20 Sgr.;
Muscate Lunell, = = 20 Sgr.;
Portwein, = = 20 Sgr.;
Sedenburger und } directe 17 1/2 Sgr.;
Ober = Ungar Wein, } Beziehung 20 Sgr.;
Extra fein Cognac, die Flasche 20 Sgr.;
= = **Arac de Goa,** die Fl. 20 Sgr.;
= = **Jamaica = Rum,** die Flasche 15
und 20 Sgr.;
echten Düsseldorfer Punsch = Extract,
die Flasche 1 Rb.;
Schweizer Absynthe, die Flasche 1 Rb..
Carl Brodtkorb.

2 Wohnhäuser in der Vorstadt Glaucha sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt hierüber **Ludwig Püschel,** Leipzigerstr. 47.

Braunkohlensteine,

in bekannter Güte, empfiehlt **G. Spiegel,**
Laubengasse Nr. 2, nahe dem Steinwege.

